

Die Volksstimme
am täglich abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Friedr. Wahle, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementspreis:
Hertelshörl. inl. Fringedr.
2 Mt. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mt., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mt.
exkl. Postgebühren.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inspektionsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 40. Magdeburg, Dienstag, den 16. Februar 1897. 8. Jahrgang.

Seite liegt Der Landbote bei

Melanchthon.

Zur 400jährigen Gedächtnisfeier seines Geburts-
tages am 16. Februar. Von einem Lehrer.
Wenn man in unseren deutschen Städten vor irgend
einem steinernen oder bronzenen Denkmal stehen bleibt
und fragt einen Mann aus dem Volke, was es mit dem
dargestellten „großen Mann“ für eine Bewandnis habe,
so wird man fast regelmäßig die Erfahrung machen, daß
man außer dem Namen des Gefeierten, den der Schöpfer
des Monuments vorsichtigerweise selbst schon irgendwo
daran angebracht hat, weder wenig hört von dessen Leben,
Thaten und Meinungen. Es müßte denn ein bei Leb-
zeiten in Marmor ausgehauener Zeitgenosse wie Bismarck
oder so jemand sein.

Mit der Verewigung der „unvergesslichen“ Verdienste
sogenannter großer Männer ist es also nichts. Der Name
wird vom Denkmal abgelesen, und damit holla!

Ich bin durchaus kein Kunstfeind, wie dies ja ein
Sozialdemokrat auch gar nicht sein kann. Ich gönne
den Bildhauern die Denkmäleraufträge und freue mich,
wenn mal eine echte Verehrung und Dankbarkeit einem
wirklichen Wohltäter der Menschheit gegenüber sich in
dem Entschluß verkörpert, den Mann durch ein Monu-
ment zu ehren. Das Denkmal aber verfehlt seinen Zweck,
den Dank der Menschen zu verewigen, schon einfach des-
halb, weil es allbereits zu viel Denkmäler giebt, und unter
diesen Denkmälern wieder ein großer Bruchteil gar nicht
verdient ist. Man denke nur an solche Monumente, die
aus rein konventionellen Gründen, aus Schmeichelei und
Liebedienerei einer ganzen Anzahl zum Teil höchst unbe-
deutender, zum andern Teil geradezu volksfeindlicher und
volkschädlicher Fürsten gesetzt worden sind.

Ähnlich verhält sich die Geschichte mit den Ge-
dächtnisfeiern, die 25, 50, 100 und mehr Jahre nach ge-
wissen Ereignissen begangen werden, wie z. B. die am
16. Februar dieses Jahres mit viel tönenden Worten ein-
geleitete 400jährige Gedächtnisfeier zu Melanchthons Ge-
burtstag.

Gleiche Millionen Deutsche werden in den jetzigen
Tagen den Namen des Mannes auf den Eppnen führen
— aber in kurzer Frist wird irgend ein berühmter Raub-
mörder, ein Kronpräsident oder eine andre „Celebrität“
das „öffentliche Interesse“ in gleichem, wenn nicht in
höherem Maße beschäftigen.

Ich möchte wissen, wie viele von den Melanchthon-
festgenossen je ein Buch des Mannes in der Hand gehabt,
wobei ich die Theologen natürlich ausnehme, die den Be-
gründer der protestantischen Dogmatik nicht ganz unbe-
sehen lassen können. Dann sind etwa noch ein paar Ge-
schichtsforscher und Bitterarhistoriker, die es gewissenhaft
nehmen und ihre Kenntnis der früheren Zeiten aus den
Quellen, nicht aus dem Konversationslexikon holen können
und sollten.

Allen übrigen ist der Name Melanchthon Schall und
Rauch, die weitaus größere Mehrzahl weiß von Melanch-
thon just so viel wie von den etwaigen Bewohnern anderer
Himmelskörper unseres Planetensystems, nicht mehr wie
die Knäblein und Mädchlein der Kluppschulen, die den
griechischen Namen des deutschen Reformators, falls sie
zu protestantischem Schulbesuch gezwungen sind, hübsch
nachsprechen lernen und — sich nichts dabei denken noch
denken können.

Gelegentlich der Melanchthonfeier werden die sehr
geehrten Herren Festredner einem geneigten Publico von
Stadt und Land zwar etwas mehr Angaben mitteilen,
aber das wird, selbst wenn nur berufene Sprecher aus-
erwählt werden, doch nichts vollständiges sein können und
schnell genug wieder vergessen sein.

Die Feier trägt außerdem den Stempel eines Partei-
und Sektensfestes. Seitab stehen unsere katholischen Mit-
bürger, denen gegenüber es geradezu eine verletzende,
feindselige Demonstration ist. Seitab stehen ferner alle
diejenigen, denen die Religionsstrette vergangener Jahr-
hunderte absolut gleichgültig und ihre Erneuerung in der
Gegenwart geradezu ein Vergernis sind.

Man verzeihe mich nicht falsch. Ich leane die ge-
schichtliche Bedeutung der Reformation recht wohl, aus
genommener Einsicht in Werke Melanchthons auch dessen
wirklich v. undene persönliche Gaben und Verdienste für
seine Zeit.

Man will nun Melanchthon, der bei weitem tiefer
wissenschaftlich gebildet und milder und friedfertiger war,
als der heftige, polternde, streitbare Luther, gern von
diesem trennen, um der Feier damit den Charakter einer
Provokation der Katholiken zu nehmen zu suchen. Das ist
eine lächerliche Ausflucht, die beiden Zeite gehören auf

engste zusammen, denn an den Unterscheidungsbüchern
der Protestanten hat Melanchthon ganz wesentlichen Anteil.
Es ist ein Sophismus, ihn von Luther zu trennen.

Seine Eigenart als Gelehrter, als Förderer des
humanistischen Unterrichts, als Herausgeber und Erklärer
von Schriften der altklassischen Autoren wird weiter in
Anspruch genommen, und man behauptet, in ihm den
Geisteshelden, den Praeceptor Germaniae, den großen
„Schulmeister der Deutschen“ zu feiern. Seine Verdienste
auf diesem Gebiete sind unwiderprüflich. Eben so un-
widerprüflich aber ist, daß die protestantische Kirche der
Folgezeit ebenso wissenschaftsfeindlich oft genug sich er-
wiesen hat wie die katholische. Ebenso unwiderlegbar ist
es auch, daß Melanchthon selbst die Wissenschaft durchaus
als Waag der Religion betrachtet hat. Seine Ausgaben
altklassischer Schriftsteller wimmeln von christlichen Aus-
legungen und Nutzenwendungen. Ein Vertreter freier
Wissenschaft und voraussetzungsloser Forschung war auch
Melanchthon nicht, weder auf dem Gebiet der akademischen
Wissenschaftspflege noch in seinen Bemühungen für Mittel-
und Volksschule, wie wir heute sagen würden. Seine
Schulordnung ist eng verknüpft mit der Kirchenordnung.

Auch auf dem Gebiete der Geschichtsschreibung hat er
für seine Zeit Ersprießliches geleistet. Aber auch hier
thäte man ihm himmelschreiendes Unrecht, wenn man ihn
einen Aufklärer nennen wollte. Die Geschichte hatte für
ihn den klipp und klar ausgesprochenen Zweck, „den Plan
Gottes mit der Menschheit und dessen Erfüllung“ erkennen
zu lehren. Daß eine solche Tendenz von vornherein falsch
und gänzlich unwissenschaftlich ist, bedarf keines Wortes
weiter.

Melanchthons wissenschaftliche Bedeutung für seine
Zeit soll damit natürlich nicht angetastet werden, aber
die wirklichen Förderer freien Denkens und Forschens
sehen anders aus wie dieser Großmeister der Kompromisse,
dessen Schwanken und Lavieren in den unerquicklichen
Kirchenbündeln sogar seinem Jüngerfreund Luther oft genug
Kerger bereiteten und Unmutsäußerungen abnötigten.

Wir leugnen dabei allerdings auch keinen Augenblick,
daß bei ihm die feingestimmte zarte Seele Melanchthons
der Zug einer tiefen, ersten Stillschlichkeit — natürlich immer
kirchlich-religiös verest und verankert — anziehend
wirkt. Aus seinen Lebensverhältnissen und seiner Zeit
heraus erklären wir uns gar wohl, daß er eben so und
nicht anders sein konnte; aber das, was man einen Hei-
den nennt, können wir in ihm durchaus nicht finden (wo-
mit wir beiläufig eher ein Lob als einen Tadel aus-
sprechen in Hinsicht auf die landläufige Anwendung des
Wortes und Begriffes: Heide).

Alles in allem fragen wir: wozu der Bärm? Ein
alljährliches Reformationsfest haben ja die protestantisch-
christlichen Gläubigen schon als eine feste Kriegserklärung
gegen das „römische Babel“ und die „Römlinge“: warum
noch ganz besondere Kriegsankaren?

Was haben die proletarischen Schichten der Bevölke-
rung durch die „Kirchenverbesserung“ für Vorteile gehabt?
fragen wir weiter.

Melanchthons ehrenwerte Geistes- und Charakter-
eigenschaften in allen Ehren: wir meinen, die Gegenwart
hat so gut wie keine Beziehung mehr zu ihm, die man
nur in Festreden sehr künstlich aber geschichtswidrig heraus-
zutasteln suchen wird.

Ich bin im Grunde meines Herzens überzeugt, daß
der tolerante, so gern zu Friedensschlüssen auch um hohen
Preis so sehr geneigte Melanchthon mit dieser Herwendung
seiner Person und seines Namens nicht einverstanden
sein dürfte.

Also: legen wir die Melanchthonfeier zu den übrigen
sogenannten Nationalfesten; wir haben wenig oder keinen
Teil daran.

Politische und volkswirtschaftliche Ueberblick.

Beschlagsnahme wurde am Sonntag in Halle a. S.
in allen Restaurants die Sonntagsnummer des Volks-
blattes, angeblich wegen des Leitartikels über die Hundert-
jahrfeier für Wilhelm I. —

Ein **Amnestie-Erlass** wird am 22. März erwartet.

Albert Vangen in München teilt der Volks-Zeitung
mit, daß die wegen „Gotteslästerung“ konfisziert ge-
wesene Nummer 41 des Simplicissimus von der Staats-
anwaltschaft in Leipzig freigegeben wurde und daß er den
sächsischen Fiskus wegen der wiederholten Beschlagsnahmen,
die sich niemals als gerechtfertigt erwiesen haben, ver-
klagen werde. Was wird dabei herauskommen? —

In Leipzig sind die kürzlich gegründeten Vereine der
Arbeiter der preussischen und sächsischen Staatsbahnen
polizeilich aufgelöst worden, weil sie entgegen den Be-
stimmungen des Vereinsgesetzes mit anderen in Verbindung
getreten sind. Hui! —
Mit dem **Sturz der Ausstände** muß gebrochen

werden, schreibt die Kreuz-Zeitung in einer Betrachtung
über den Hamburger Streit. Es soll wohl die Gefährde-
Ordnung auch für die industriellen Arbeiter eingeführt
werden, daß wäre freilich konservative Sozialpolitik, mit
der auch Stumm einverstanden wäre. —

Prozeß Auer und Genossen. In dem bekannten
Prozeß zwecks Auflösung des sozialdemokratischen Partei-
vorstandes (Auer und Genossen) steht neuer Termin vor
dem Berliner Landgericht am 9. März an. —

Die Wahl des Nationalliberalen Dr. Merz im
zweiten badischen Reichstagswahlkreis Donaueschingen soll
nach der konservativen Landpost angefochten werden. —
Die von antisemitischer Seite gebrachte Nachricht,
daß zwischen den Ritzierungen Erwägungen wegen der
Gewährung von **Stücken** an die Reichstagsmitglieder
schweben, entbehrt jeder Begründung. War vorauszu-
sehen. —

Aus dem **Seniorenkonvent des Reichstages**
weiß die Magdeburgische Zeitung zu melden: Es wurde
beschlossen, daß die Senioren der Parteien, von denen sich
die Sozialdemokraten und die Polen aus geschlossen
haben, heute dem Reichstanzler einen Blumenstrauß über-
reichen werden. Diese bösen „Reichsfeinde“; nicht einmal
der goldenen Hochzeit eines deutschen Reichstanzlers
wollen sie gedenken. —

Die **wollleidenden Jener** hatten sich Montag
mittag im Circus Busch versammelt. Es waren nach
Schätzung antisemitischer Blätter 5000 Personen anwesend.
Die Vorstellung verlief glatt. Die Klowndienste verrichtete
der Antisemit v. Sonnenberg, der neben der Viehsperre
eine Judensperre empfahl. —

Die städtischen Behörden **Uffits** richteten eine **Ein-
gabe an das Staatsministerium** gegen das Einfuhr-
verbot für russische Gänse. —

Was aus die Kolonien kosten. Dem Reichstage
ist die übliche Zusammenstellung der Regierung zugegangen
über die Gesamtaufwendungen des Reiches für koloniale
Zwecke nach den Anschlägen für 1897—98. Danach beläuft
sich dieser Bedarf auf 9 253 473 Mt. Diese Summe
umfaßt die Zuschüsse im Kolonialetat mit 8 707 120 Mt.,
Aufwendungen für die Post und Telegraphie in den
Kolonien von 227 762 Mt., Aufwendungen des Reichs-
amts des Innern (namentlich für die Postverbindungen
von Ostasien und Australien) von 260 957 Mt. und
einige kleine Posten. Es sind aber noch hierbei nicht in
Rechnung gestellt die 900 000 Mt. Zuschuß für die deutsch-
ostafrikanische Postdampferlinie. Hier von sind nur
26 975 Mt. berechnet unter dem Vorgeben, daß die ost-
afrikanische Linie gleichzeitig für allgemeine handelspolitische
Zwecke errichtet sei. Handelspolitisch ist diese Linie für
Deutschland erst recht nichts wert, und niemand würde
daran denken, eine solche Dampferlinie zwischen Hamburg
und Delagoabai zu subventionieren, wenn nicht die ost-
afrikanische Kolonie wäre. Ferner sind nicht eingerechnet
die Kosten des Reichsmarineaus für koloniale Zwecke.
Schon die Aufwendungen für die Stationschiffe in den
Gewässern der Schutzgebiete erheischen an Indienstaltungskosten
und Ablohnungskosten 1 529 109 Mt. Man hat
diese Beiträge außer Betracht gelassen unter dem Vorgeben,
daß diese Stationschiffe überhaupt den überseeischen
deutschen Handel zu schützen berufen sind. Der überseeische
deutsche Handel in jenen Gewässern aber ist so minimal,
daß in seinem Interesse sich nicht die Indienstaltung eines
einzigsten Kanonenboots lohnen würde. Die angegebene
Summe von 1 529 109 Mt. giebt auch nur die eigentlichen
Indienstaltungskosten an; nicht also auch die **Beschlagsnahmen**
der betreffenden Marinemannschaften und anderes. Ferner
hat das Reichspostamt nicht mitberücksichtigt die Miete für
das ostafrikanische Kabel und für das Kamerunkabel mit
102 000 und 137 000 Mt. Auch hier werden die all-
gemeinen Handelsinteressen vorgeschützt als für die Miete
dieser Kabel bestimmend. Rechnet man alle die angegebenen
Titel für koloniale Zwecke, welche unrichtiger Weise auf
das Kolonialkonto nicht übertragen sind, mit, so erhält
man eine Summe von im Ganzen **11 875 848 Mt.**
Was alles könnte für einen solchen Jahreszuschuß in
Deutschland geschaffen werden für kulturelle Zwecke,
die gegenwärtig Not leiden! —

Türkei.

Die Wirren auf Kreta.
Neue Kämpfe haben auf Kreta zwischen den christ-
lichen Aufständischen und den Türken am Sonntag und
Montag stattgefunden und dauern noch fort. Nach wei-
teren Nachrichten belagern 8000 Freier Kanca von allen
Seiten. Die Türken sind ohne Hoffnung des Entsatzes.
Die Lebensmittel beginnen zu mangeln. Sie erklärten,
die Stadt der Kommandanten der fremden Schiffe über-
geben zu wollen. Die Konsuln verlangten Weisungen
ihrer Regierungen.

*) Nachdruck vom Verfasser gestattet. S. 5. 2.

Ueber Deutschlands Haltung zur S. Lafage vertritt das W. L. B. folgende offizielle Mittelur...

Die Vorstellungen, welche die Vertreter sämtlicher Großmächte im Völkervertrag auf die aus der völkerrechtswidrigen Haltung Griechenlands für den europäischen Frieden sich ergebende Gefahr gemacht haben, sind von dem griechischen Minister des Aeußeren mit der Geringschätzung beantwortet worden, daß Griechenland Kreta besetzen werde.

Partei-Nachrichten.

Stärke der sozialistischen Parteien in den Hauptstaaten. Der Pariser Peuple hat die Zahl der sozialdemokratischen Wähler, Abgeordneten und Zeitungen in einer Reihe von Ländern zusammengestellt.

Anmeldung der Festrade für überflüssig hielt, ein amtsrichterliches Strafmandat über 10 Mt. Hierlegen legte er beim Pöbneider Schöffengericht Berufung ein.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Im Oktober vor. Jahres gründeten die Lübecker Metallindustriellen eine Vereinigung und einen Arbeitsnachweis nach berühmtem Muster. Den Zweck und die Schädlichkeit eines solchen Instituts sofort einsehend, traten die Lübecker Metallarbeiter sofort in den Kampf für Beseitigung solcher Maßregeln.

und namentlich die Frauen auf ihre Männer einwirken zu lassen, nicht aufzufällig zu werden. Die „Darüberkeit“ des Unternehmers für die „erfolgreiche Thätigkeit“ der Arbeiter beziffert sich beim silbernen Kreuz auf 15 Pfg beim goldenen auf 25 Pfg. pro Woche.

Anders. In Trieste streikten die Arbeiter der Raffeeschä-Fabrik wegen Lohn Differenzen. In Fredericia in Dänemark wurden sämtliche Arbeiter einer Kartonnagen-Fabrik entlassen.

Vermischtes.

Kälte und Sturm in Rußland. Aus allen Teilen des russischen Reiches laufen Meldungen über heftige Stürme und starken Frost ein. In und um Odessa hat dem Regierungsboten zufolge, ein starker Sturm, verbunden mit Regen und Frost, sämtliche Telegraphenlinien beschädigt.

Schlachtbericht. Aus Charleroy wird vom Sonntag gemeldet: Anlässlich der Aushebung kam es gestern zwischen Konstruktoren der beiden Dürfer Dampfmaschinen und Vobelinstraße zu einer blutigen Schlägerei. Drei Konstruktoren blieben tot am Platze, vier wurden tödlich verwundet ins Spital gebracht.

Parlamentarische Nachrichten.

Die gestrige Landtagsdebatte über den Justiz-einzel zeichnete sich durch eine Rede des Abg. Mundel aus, die sich eingehend mit dem Begnadigungsrecht beschäftigte. Abg. Mundel begann mit einer Vorrede auf den Justizminister wegen seiner Verfügung über die Anwendung des großen Aufzugsparagraphen.

Das Fabrikrecht.

Ein Ordensfest wie nach berühmten Mustern gab es jüngst in der Leipziger Filiale der Hamburg-Berliner Jalousten-Fabrik (Inhaber Heinrich Freese-Berlin). Den Arbeitern dieser Fabrik wurde folgendes Kund und zu wissen getan:

Feststellen.

Der Jude.

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von S. Spindler. Dieser Brief, die Befreiungscharta der in G. H. gehaltenen, war geschrieben, aber der Brief fehlte, welcher ihn überreichte hätte, indem die Herrin und die grüne Köhlerin der Frau von Bibel, wie der Genosse dieses Häufchens im ganzen Ganzen bekannt war und selbst der Gottschalken den Tod fand, als sie dem Ehemann der Freiheit Bergens befohlen hat; seine Diener meinten, ihr Leben könne nicht wieder, wenn man auch den Brief dem König der Erde opfern wollte, und Geld und Bekleidungen besorgen konnte, nach dem überhöchsten Schloß Kastellkammer zu reiten.

unruhiges Hin- und Herlaufen im Zwinger wurde durch die Furchen und Scherben der Mauer bemerkbar, und eine Stimme rief durch das Gitter am Thorbogen des jenseits des Grabens haltenden Reiters zu. Ich habe eine Botschaft zu werden bei Frau von Bibel, antwortete Dagobert, im Namen der freien Reichshand Frankfurt. Frau Elie ist krank, lautet die Botschaft. Ich will nicht; ich werde nur wenig mit ihr sprechen, und nur einen Brief übergeben. Die Stimme innerhalb dem Thore verstummte, und die Herrin der Stadt harrte lange vergebens.

kein Trost war in den Mienen zu schauen, sondern eine wilde Angstlichkeit, eine Unruhe, wie sie Verbrecher vor dem Gange zur Strafe zu überfallen pflegt. Am Thore des inneren Hofes empfing den Jüngling Frau Elie mit roten Augen und traurig einherstreichend — die mächtige Gebieterin zu geben, die des Boten Gewerbe gleichgültig erwartete, aber auch dieser Schein verging, als Dagobert ihr den Brief vorlesen, und den bewachenden Ring überreichte hatte. Ihre Kniee zitterten, wie ihre Lippen. So ist es denn sicher und gewiß, sprach sie zu dem alten Doring, der neben ihr stand. Ach konnte es bis jetzt nicht glauben. Mein Alter in den Händen der Frankfurt! Sprech, Doring, ... was soll ich thun? Befolgen, was er Euch befiehlt, erwiderte der Alte, dem die Augen feucht geworden waren. Gebt die Gefangenen frei, damit Euer Herr lebe und frei sei. Bögerst nicht. Alsbald, versetzte die Frau, und suchte an ihrem Schlüsselgehänge die Schlüssel zum Turm, und konnte sie lange in der Verwirrung nicht finden.

Fortsetzung der Sozialistendebatte.

Berlin, den 15. Februar 1897.

Eigentlich steht der Militärstaat zur Disposition. Von... Vertreter unserer Partei machen eine rühmliche Aus-

Sa herzerfrischender Weise präzisieren heute die... Feinde des allgemeinen geheimen Wahlrechts ihre Stellung

176. Sitzung vom 15. Februar, 1 Uhr. Die Beratung des Militärstaats wird beim Titel „Gehalt des

Abg. Vebel (Soz.): Weder die Herren von der Rechten... auch die Vertreter der Regierung haben unsere Ausführungen

Abg. Graf v. S t u m m (Rp.) polemisiert gegen Vebel, der seine... ungerungen aufstellt habe. Er könne sich nicht helfen, er habe den

Abg. Graf v. S t u m m (Rp.) polemisiert gegen Vebel, der seine... ungerungen aufstellt habe. Er könne sich nicht helfen, er habe den

genau zu untersuchen und die sozialdemokratischen Redner... eiblich vernehmen zu lassen, dann werden wohl endlich diese Klagen

Abg. Vebel und verliest Stellen aus sozialdemokratischen... Schriften, um zu zeigen, daß die Sozialdemokratie die „freie Liebe“

Abg. Vebel (Soz.) polemisiert heftig gegen die Abgg. Frhr. v. Stumm

Abg. Ulrich (Soz.) beschwert sich über Schädigung der kleinen... Gewerbetreibenden durch die Militärrenten und führt ferner einen

Kriegsminister v. S o p h e r erklärt sich bereit, die Fälle zu... untersuchen, in denen man ihm das Material mittelst, drückt aber

Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt. Beim Kapitel „Militär-Justizverwaltung“ führt Abg. Kunert

(Soz.) aus, daß unter gegenwärtigen Militär-Justizverfahren sehr... mangelhaft sei und beschwert sich, daß noch immer die erwartete

Generalauditeur F i e n b a c h verwahrt die Militärjustizverwaltung... gegen die Inquisition, als ob gegen Chargierte anders als

Das Kapitel wird bewilligt. Hierauf verlegt das Haus die... weitere Beratung auf Dienstag 12 Uhr. Schluß 5 1/2 Uhr.

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg.

Unterschlagung. Der Korbmacher Friedrich F e r m a n n zu... 11en, geboren 1843, erhielt am 14. November 1895 durch ein Ver-

Jahrlängige Brandstiftung. Der Zimmermeister Max B r u n t o w, hier, geboren 1863, hatte als Miteigentümer und

Ein Messerheld. Der Fabrikarbeiter W i l h. P i s t o r i u s zu... Neustadt, geb. 1878, geriet auf der Straße mit einem anderen Ar-

Ein dummer Streich. Der Fleischergehilfe Franz K r a u s -... haar zu Neustadt begegnete in der Nacht zum 8. November 1896

Schwerer Diebstahl und Beihilfe zu demselben. Der... Schmied Friedrich B o t h e zu Ferneseben, geboren 1832, hatte

Falsche Anschuldigung. In nichtöffentlicher Sitzung wurde... die unerschöpfliche Marie B a i e r hier, geboren 1875, wegen waffen-

Sittlichkeitsverbrechen. In nichtöffentlicher Sitzung wurde... der Buchhalter Ernst B u s c h aus Groß-Ittersleben, geboren 1877,

Schwurgericht Magdeburg. Vor dem Schwurgericht wurde der Arbeiter Maschewsky-Ru-... stadt wegen Strafenraubes zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schwerer Diebstahl und Beihilfe zu demselben. Der... Schmied Friedrich B o t h e zu Ferneseben, geboren 1832, hatte

Schwerer Diebstahl und Beihilfe zu demselben. Der... Schmied Friedrich B o t h e zu Ferneseben, geboren 1832, hatte

Schwerer Diebstahl und Beihilfe zu demselben. Der... Schmied Friedrich B o t h e zu Ferneseben, geboren 1832, hatte

Parteien einigen sich auf 44 Wfg. für zwei Stunden, die Beschlüsse zu zählen hat.

Tagess-Chronik.

Magdeburg, den 15. Februar 1897.

Die Streitigkeiten, welche in dem Geschäft Ernst Kuhl-... mann (Sudenburg) ausgebrochen waren, sind zur Zufriedenheit der

Protokollversammlungen gegen die Luftbarkeitssteuer einkräftig... worden. Auch von unserer Seite war ein Protest

Nun haben wir auch ein städtisches Orchester; das... Orchester des Stadttheaters ist hierzu ausgerufen worden. Vorläufig

Ueber „kostenlose“ Stellenvermittlung haben wir längst... berichtet. Unsere Artikel haben bewirkt, daß künftig etwas vorsichtiger

Das Kapitel wird bewilligt. Hierauf verlegt das Haus die... weitere Beratung auf Dienstag 12 Uhr. Schluß 5 1/2 Uhr.

Die Fabrikanten zuweisen einen seine Entlassung... fordernden Arbeiter behandeln, läßt sich aus folgendem Falle

Zu großer Aufregung befanden sich am Samstag... früh 10 Uhr die Bewohner des Kleinen Stadtmarkts.

Das Kniegelenk gequetscht. Der Arbeiter W. ist in der... Maschinenfabrik von V. in die Habelbank geraten und hat eine

Unfälle. Der Wächter Ernst M. ist vor einigen Tagen... in einer hiesigen Brauerei von einer Leiter gestürzt und hat einen

Spandan. (Hochwasser.) Das Pionierbataillon hat Befehl... erhalten, sich bereit zu machen, um im jedem Augenblick nach den

Wien. (Selbstmord.) Großes Aufsehen erweckt die Kunde... daß einrich Graf Westenslein, k. k. Oberjägermeister des

Quittung.

Zur Unterstüfung der Hefenarbeiter und deren Familien... gingen ein: Handschuhmacher Magdeburg, 9. Rate 16,00. — Bau

Neueste Nachrichten.

Weißenfels. In der Fabrik von Schiegel, wo Differenzen ausgebrochen waren, ist durch mahnendes Zusammenstehen sämtlicher Arbeiter die drohende Gefahr einer erneuten Arbeitsniederlegung beseitigt.

Hamburg. Die letzten Streikbrecher haben die im Niederhafen liegenden Hotelschiffe „Reichstag“, „Delphin“ und „Kaiser“, wo noch 198 Mann einquartiert waren, verlassen müssen.

Leipzig. 300 auf dem Ausstellungsgelände beschäftigte Zimmerer streiken. Sie verlangen einen Stundenlohn von 50 Pfennig.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc. Am Montag, den 8. Februar 1897 tagte die Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Schmiede.

Die Versammlung war ordnungsmäßig nach § 52 des Statuts einberufen. Vom Vorsitzenden wurde ein Brief vom Magistrat vorgelesen, welcher die letzte Versammlung für ungültig erklärt hat.

Die Versammlung der Eisenarbeiter und Schiffer tagt am Sonntag, den 20. d. M. nicht im Bürgerhaus, sondern am gleichen Tage in Müllers Gesellschaftshaus.

Naturheilverein Budau. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokale.

Gewerkschaftsartikel Burg. Donnerstag, den 18. Febr. Sitzung bei Herrn Jense, Holzstraße 2.

Mittwoch, den 17. Februar: Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Alte Neustadt.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dresden, Torgau, Wittenberg), date, and water level changes.

Die Elbstrombauverwaltung teilt mit, daß die Eisverhältnisse im Elbströme sich im ganzen nur wenig geändert haben.

Eingegangen: Versammlung der Steinarbeiter. — Der Versammlung der Handschuhmacher. — Öffentliche Versammlung der Schmiede.

Large advertisement for Robert Bartels, featuring 'Alte Neustadt Ecke Moldenstr.', 'Posamenten-, Woll- und Weißwarengeschäft', and 'vollständigen Ausverkauf'.

Advertisement for Albert Seebach, 'prakt. Vertreter der Naturheilkunde', with address 'Magdeburg, Gr. Schulstr. 4 I.'.

Advertisement for 'Dampf-Bade-Anstalt' by Buekan, Gärtnerste. 1d, offering various bath treatments.

Advertisement for 'Cirkus-Theater' featuring 'Montrose' and '4 Geschw. Arbra'.

Advertisement for 'Ariso', 'preisgekrönter Kunststradfahrer', and 'Professor Roberts'.

Advertisement for 'Reichenbachs lebende Photographien'.

Advertisement for 'Stadti-Theater' with 'Mittwoch, den 17. Februar'.

Advertisement for 'Wilhelm-Theater' with 'Mittwoch, den 17. Februar'.

Advertisement for 'Eubenburg, 15. Februar 1897', listing births and deaths.

Advertisement for 'Eubenburg, 15. Februar 1897', listing births and deaths.

Advertisement for 'Eubenburg, 15. Februar 1897', listing births and deaths.

Advertisement for 'Eubenburg, 15. Februar 1897', listing births and deaths.

Advertisement for 'Für Alte Neustadt'.

Advertisement for 'P. Gries, Weinberg 17'.

Advertisement for 'Festschmückungen und Schaustellungen'.

Advertisement for 'Die Süßigrenel von Barcelona'.

Advertisement for 'G. Gehse' in Magdeburg.

Advertisement for 'Hermann Hahnwalds Möbel-Magazin'.

Advertisement for 'Mook's Möbelfabrik'.

Advertisement for 'Sudenburg, Süße'.

Advertisement for 'A. Friedländer'.

Advertisement for 'Strecken-Angebote'.

Advertisement for 'Strecken-Gesuche'.

Advertisement for 'Nachruf' on Carl Wenck.

Advertisement for 'Süßigkeiten der Magdeburger Volksküche'.

Der Landbote

Wochenbeilage zu Nr. 40 der Volksstimme.

Magdeburg, Dienstag, den 16. Februar 1897.

Das Landproletariat.

Ein Streik der ländlichen Arbeiter — das ist das Schreckliche, von dem Großgrundbesitzer und Feudalherrn in ihren Kreisen gefürchtet werden. Darum sind die Herren auch so empfindlich, wenn mit der Dädel der sozialistischen Kritik in die ländlichen Zustände hineingeleuchtet wird. „Aufhebung“ — „Berhebung“ — „Untergrabung der Gesellschaftsordnung“ und Gott weiß noch was ist es, wenn der Kulturmenschen erklärt, darauf hinzuwirken, daß der Tagelöhner auf dem Lande ein Leben wie ein Sklave und keineswegs wie ein Kulturmenschen führt. Alle Mittel werden angewendet, um dem Tagelöhner der Zeitbewegungen von schon oft darauf hingewiesen, welche gewaltige Umwälzung die moderne industrielle Entwicklung vollbringt, indem sie die ländlichen Arbeitskräfte in ihren Berufen abtötet, wo der feudalen Mann der Geldverordnungen entretet. Die Wirkungen dieser Umwälzung müssen bei uns in allerhöchster Zeit sichtbar werden, soweit sie es noch nicht sind; die nächsten Wahlen werden etwas davon zeigen.

Gemeinnütziges.

Die Frucht einer neuen Erfindung — schreibt die hiesige Zeitschrift „Lieberer“. Der besessene Richter, daß eine Pflanze von der Gattung Stiefel, ganz weiß, mit einfachen Kelch und rosa Blüthen, hiesigen halbe er mehrere Namen und die eine einer gewöhnlichen Zwergart, die ihm dazu dienen, die Pflanze zu züchten. Unter den letzteren befand sich ein Häubchen mit doppeltem Stamm und blauen Früchten, sonst ganz von weißer Farbe. Dieses paarte er mit der Gattung Stiefel. Das Ergebnis war eine halb Zwergartige Pflanze, die sich als eine sehr schöne Pflanze herausstellte. Der Richter wollte aber eine Pflanze haben, die ebenso klein sein sollte, wie jene Zwergart, die aber einen einfarbigen Stamm und rosa Blüthen hätte, wie die Gattung. Er paarte nun in der Folge natürlich immer solche Zwergart und Pflanze mit einander, welche diesen Zweck am nächsten kamen. Im vorigen Jahre war er schon so weit gekommen, daß die blauen Früchte verschwinden waren, und seit diesem Jahre fehlte der Saft auch bereits in allen Fällen der doppelte Stamm. Die gemeinnützige Spielart war also erreicht und wird bei weiterer Verpflanzung immer eine sehr beständige neue Zwergart sein.

Verurtheilung.

Ein Sach, der in einem Zugsbau bei Bils- bode eingeleitet worden, raufte sich im Bau nach dem Zugsbau herum, bis derselbe bei der Zeit nach acht Tagen zum letzten Male zum Feste abgemessen, vom Dampf verunreinigt und wieder zum Stand, durch den nichtigen Schaden wieder zum Vorschein. Der Sach hat seinen Lohn schon wegkämpft und mit Recht und Recht, jetzt fehlt es wieder, das ist gut; der Sach ist tot, der Sach, und Sieger ist der Sach.

Verurtheilung.

Der Konsum von Weibeseiseln in Deutschland im Jahre 1895 wird von der hiesigen Zeitschrift „Lieberer“ zusammengestellt. Danach wurden in dem Jahre im Ganzen nicht weniger als 28 104 400 Kilogr. also etwa ein Viertel, an Weibeseiseln konsumiert. Davon entfielen auf Berlin 7020 Kilogr., also etwa ein Viertel, an Weibeseiseln konsumiert. Davon entfielen auf Berlin 1000 Kilogr., also etwa ein Viertel, an Weibeseiseln konsumiert. Davon entfielen auf Berlin 1000 Kilogr., also etwa ein Viertel, an Weibeseiseln konsumiert.

Verurtheilung.

Der Konsum von Weibeseiseln in Deutschland im Jahre 1895 wird von der hiesigen Zeitschrift „Lieberer“ zusammengestellt. Danach wurden in dem Jahre im Ganzen nicht weniger als 28 104 400 Kilogr. also etwa ein Viertel, an Weibeseiseln konsumiert. Davon entfielen auf Berlin 7020 Kilogr., also etwa ein Viertel, an Weibeseiseln konsumiert. Davon entfielen auf Berlin 1000 Kilogr., also etwa ein Viertel, an Weibeseiseln konsumiert.

Verurtheilung.

Der Konsum von Weibeseiseln in Deutschland im Jahre 1895 wird von der hiesigen Zeitschrift „Lieberer“ zusammengestellt. Danach wurden in dem Jahre im Ganzen nicht weniger als 28 104 400 Kilogr. also etwa ein Viertel, an Weibeseiseln konsumiert. Davon entfielen auf Berlin 7020 Kilogr., also etwa ein Viertel, an Weibeseiseln konsumiert. Davon entfielen auf Berlin 1000 Kilogr., also etwa ein Viertel, an Weibeseiseln konsumiert.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer.

Die ländlichen Arbeitervereine als Hauptgefahr für die Gutsbesitzer — das ist die Meinung der Gutsbesitzer. Er behauptet, die Vereine hätten 100 000 Mitglieder und eine Einnahme von 60 000 Gulden jährlich. Er verlangt die Abschaffung der ländlichen Arbeitervereine und die Einführung der Sozialdemokratie. Wenn es zu einem Streik kommt, so hat derselbe seine Ursache in der elenden Lage der ungarischen Landproletarier und nicht in der „Provokation“ durch die Sozialdemokratie.

Die ageratischen Ständehetze.

Die ageratischen Ständehetze. Die ageratischen Stände sind...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Die Stände haben sich in der letzten Zeit...

Der Sandort. Abstandsfrage der Kolonnen.

Der Sandort. Abstandsfrage der Kolonnen. Die Kolonnen...

Der Sandort. Abstandsfrage der Kolonnen. Die Kolonnen...

Der Sandort. Abstandsfrage der Kolonnen. Die Kolonnen...

Der Sandort. Abstandsfrage der Kolonnen. Die Kolonnen...

Der Sandort. Abstandsfrage der Kolonnen. Die Kolonnen...

Der Sandort. Abstandsfrage der Kolonnen. Die Kolonnen...